

## Zentrale Informationen im Text – Auf dem Weg zu einer gezielten Anwendung von Lesestrategien

<b>Jahrgangsstufen</b>	3/4
<b>Fach</b>	Deutsch
<b>Benötigtes Material</b>	Informierende Texte, z. B. aus der Tageszeitung

### Kompetenzerwartungen

#### D 3/4 2 Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

##### D 3/4 2.3 Über Lesefähigkeiten verfügen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- markieren beim Lesen Wörter und Sätze, die zentrale Informationen enthalten, machen ggf. Randnotizen und notieren Stichpunkte zu Gehörtem und Gesehenem (z. B. Kindernachrichten, Wissenssendungen).

#### D 3/4 1 Sprechen und Zuhören

##### D 3/4 1.2 Zu anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bereiten sich je nach Sprechabsicht (z. B. Gedichtvortrag, Buchvorstellung, Tiersteckbrief) gezielt vor, indem sie sich Notizen machen, die Vortragssituation (auch freie Rede) üben und Rückmeldungen beachten.

Anmerkung: Die Kompetenzerwartung im Teilbereich 2.3 *Über Lesefähigkeiten verfügen* bezieht sich auf das Notieren von Stichpunkten zu Gehörtem und Gesehenem. Im vorliegenden Beispiel wurde sie analog zum ersten Teil der Kompetenzerwartung auf zuvor Gelesenes bezogen.

### Aufgabe

Eingebettet ist die Anwendung von Lesestrategien (Unterstreichen und Stichpunkte notieren) in die übergreifende Aufgabenstellung des Referierens. Das Vortragen erfolgt zunächst in der Kleingruppe. Hier erhalten die Kinder unmittelbar Rückmeldung, ob ihre Notizen hilfreich waren. Durch die Erprobung können sie sich selbst korrigieren und weiterentwickeln.

#### Kompetenzorientierter Arbeitsauftrag:

Bereite den Text so vor, dass du deinen Mitschülerinnen und Mitschülern in freier Rede dein ausgewähltes Thema erklären kannst.

Die Sprechabsicht ist die freie Rede mit Blickkontakt. Um den Inhalt klar und verständlich vortragen zu können, ist es hilfreich, vorab das Wesentliche im Text zu unterstreichen und sich einige Stichpunkte zu notieren. Damit werden bereits zuvor im Unterricht erworbene Lesestrategien (das Unterstreichen und das Sammeln von Stichpunkten) angewendet und auf ihre Tauglichkeit hin überprüft und darüber gemeinsam reflektiert.

Zur Vorbereitung erhielten die Kinder folgende Arbeitsaufträge:

1. Lies den Text durch.
2. Unterstreiche unbekannte Wörter rot.
3. Unterstreiche wichtige Stellen grün.
4. Schreibe dir Stichpunkte zum Text heraus.

## Quellen- und Literaturangabe

„Alles Capito“ ist eine wiederkehrende Kolumne einer Zeitung (Friedberger Zeitung) auf der Kinderseite. Eine Kinderfrage wird von einem Experten einfach und anschaulich erklärt. Es lassen sich ähnlich kurze Infotexte in unterschiedlichen Medien finden.

## Hinweise zum Unterricht

Die Aufgabe, Wesentliches in einem Text zu markieren, ist komplex, und es gibt unterschiedliche Lösungen. Fortgeschrittene Leserinnen und Leser können aufgrund ihrer Erfahrung gezielte Entscheidungen über den sinnvollen Umfang und den gezielten Nutzen von Markierungen oder Stichpunkten treffen: Verfolgt man die Absicht, einen Text nach dem Lesen kurz zusammenzufassen und jemandem zeitnah dessen Inhalt wiederzugeben, so wird man nur wenige Stichpunkte setzen. Sollen die Stichpunkte aber ein Erfassen des Textes ermöglichen, ohne dass man das Original wieder lesen muss, so geht man wesentlich expliziter vor. Solche Zusammenhänge können Lernende aber nur nach und nach erkunden.


Am Anfang des Lernprozesses finden die meisten Kinder alles wichtig und unterstreichen fast den gesamten Text. Nur durch wiederholtes Probieren und Vergleichen bzw. Besprechen miteinander erwerben die Schülerinnen und Schüler mehr Kompetenz darin, ein rechtes Maß zwischen zu wenig und zu viel zu erkennen. Auf diesem Lernstand angelangt, können die Kinder die hier vorliegende Aufgabe oder ähnliche Formate über einen längeren Zeitraum immer wieder bearbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zunächst den Auftrag, sich ein spannendes Thema aus einem dargebotenen Pool (Sammlung von Sachtexten, hier aus der Kinderseite der Tageszeitung) auszusuchen und diese so vorzubereiten, dass sie die Zusammenhänge ihren Mitschülerinnen und Mitschülern gut verständlich erklären können. Durch diese offen gehaltene Aufgabenstellung erfolgt eine natürliche Differenzierung und auch ein Anschluss an eigene Interessen erfolgt automatisch. Die Kinder wählen meist Themen, zu denen sie schon ein gewisses Vorwissen haben. Für den Vortrag wurden im vorausgehenden Unterricht bereits Kompetenzen in Bezug auf klares und deutliches Sprechen und auf die Wichtigkeit, Blickkontakt mit den Zuhörenden zu halten, angebahnt.

Die Erarbeitung der eigenen Vorträge erfolgt zunächst für die Gruppe, in der sich die Kinder gegenseitig Feedback zu ihrem Vortrag geben. Durch das Vergleichen des Vorgehens im Sinne der Ko-Konstruktion wird den Schülerinnen und Schülern nach und nach bewusst, dass zu viel oder zu wenig markierter Text zu Verständnisschwierigkeiten führen kann.

## Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

Die Beispiele wurden erst in einem späteren unterrichtlichen Kontext rechtschriftlich korrigiert.

<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lies dir den Text durch.</li> <li>2. Unterstreiche unbekannte Wörter rot.</li> <li>3. Unterstreiche wichtige Stellen grün.</li> <li>4. Schreibe dir Stichpunkte zum Text</li> </ol>	<p>SAMSTAG, 23. NOVEMBER 2013 NI</p>
<p>Bären, Braunbär Bruno, Gewehre</p>	<p>aLles capito!</p> <p>„Warum gibt es bei uns keine Bären mehr?“ Laurens, 5 Jahre </p> <p>Lieber Laurens, wahrscheinlich magst du Bären gerne. Sie sehen auch wirklich niedlich aus. Ich kenne noch jemanden, der Bären mag: der Herr Apel. Der ist Doktor und Chef des Museums „Mensch und Natur“ in München. Er weiß alles über Bären. Herr Apel sagt, dass es wegen uns Menschen keine Braunbären mehr gebe. Früher tapsten ganz viele durch Bayern. Aber als wir Menschen immer mehr wurden, brauchten wir immer mehr Felder, um das ganze Essen für uns alle anzubauen. Da ist den Bären der Platz ausgegangen. Und die Bären waren auch nicht wirklich nett, sie haben oft die Schafe und Hühner unserer Vorfahren geklaut und dann aufgefressen. Das fanden die Menschen nicht gut und haben zur Strafe die Bären gejagt. Sie haben Gruben ausgehoben, in die die Bären hineingefallen sind, und Fangnetze aufgehängt, in denen sie sich so verwurschtelt haben, dass sie nicht mehr herausgekommen sind. Das Fell der toten Bären haben die Menschen zu Mänteln und Decken verarbeitet. Das Bärenfleisch haben sie aufgegessen. Weil die Gewehre immer besser wurden, haben die Jäger immer mehr Bären totgeschossen – und zwar so lange, bis alle weg waren. Vor ein paar Jahren hat sich Braunbär Bruno aus Südtirol über den Brenner bis zu uns verlaufen. Da hatten wir auch wieder einen bärigen Mitbewohner. Doch der Herr Stolber, der damals Chef in Bayern war, hat Angst vor Problembären – und deshalb hat er angeordnet, dass Bru-</p>


Mit diesen geringen Markierungen gelang der Vortrag in der Kleingruppe gut. Der Schüler wurde für Blickkontakt und flüssigen Vortrag gelobt. Da die Präsentation vor der Klasse erst eine Woche später erfolgte, hatte er aber den Text teilweise vergessen. So machte er die Erfahrung, dass er zu wenig notiert hatte.

1. Lies dir den Text durch.  
 2. Unterstreiche unbekannte Wörter rot.  
 3. Unterstreiche wichtige Stellen grün.  
 4. Schreibe dir Stichpunkte zum Text heraus.

Herr Apel, Chef des Museums  
 Er weiß alles  
 - Früher gab es viele Bären  
 - Menschen brauchen Felder  
 - haben Bären totgeschossen  
 - machen daraus Mäntel und  
 Decken  
 - Gruben ausgehoben  
 - Netze aufgehängt  
 - Bären aufgefressen  
 - Bruno aus Südtirol  
 - totgeschossen  
 - Bruno im Museum

SAMSTAG, 23. NOVEMBER 2013 NI

**alles capito!**

**„Warum gibt es bei uns keine Bären mehr?“** 

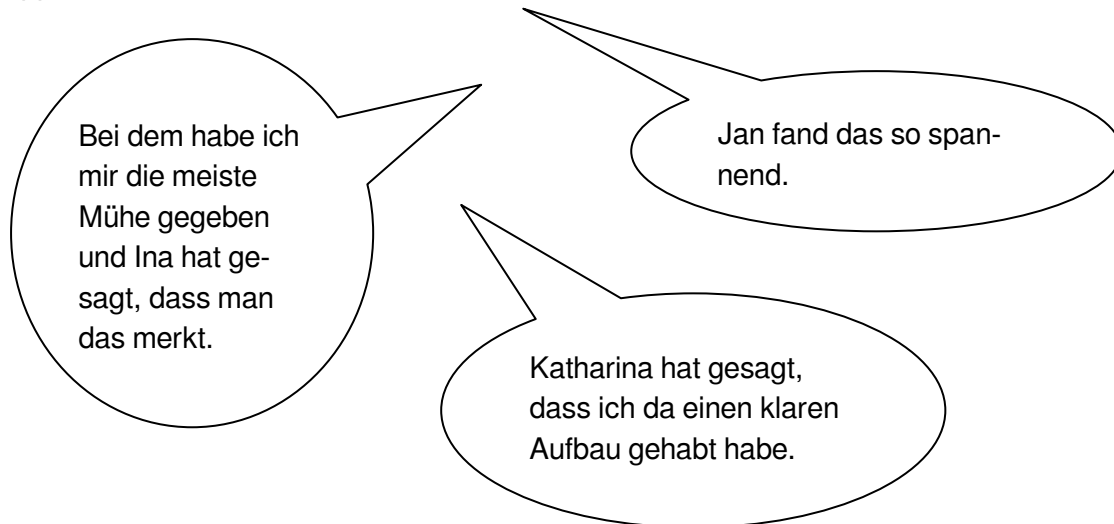
Laurens, 5 Jahre

Lieber Laurens, wahrscheinlich magst du Bären gerne. Sie sehen auch wirklich niedlich aus. Ich kenne noch jemanden, der Bären mag: der Herr Apel. Der ist Doktor und Chef des Museums „Mensch und Natur“ in München. Er weiß alles über Bären. Herr Apel sagt, dass es wegen uns Menschen keine Braunbären mehr gebe. Früher tapsten ganz viele durch Bayern. Aber als wir Menschen immer mehr wurden, brauchten wir immer mehr Felder, um das ganze Essen für uns alle anzubauen. Da ist den Bären der Platz ausgegangen. Und die Bären waren auch nicht wirklich nett, sie haben oft die Schafe und Hühner unserer Vorfahren geklaut und dann aufgefressen. Das fanden die Menschen nicht gut und haben zur Strafe die Bären gejagt. Sie haben Gruben ausgehoben, in die die Bären hineingefallen sind, und Fangnetze aufgehängt, in denen sie sich so verwurschelt haben, dass sie nicht mehr herausgekommen sind. Das Fell der toten Bären haben die Menschen zu Mänteln und Decken verarbeitet. Das Bärenfleisch haben sie aufgegessen. Weil die Gewehre immer besser wurden, haben die Jäger immer mehr Bären totgeschossen – und zwar so lange, bis alle weg waren. Vor ein paar Jahren hat sich Braunbär Bruno aus Südtirol über den Brenner bis zu uns verlaufen. Da hatten wir auch wieder einen bärigen Mitbewohner. Doch der Herr Striher, der

Dieses Beispiel war viel zu ausführlich und die Schülerin erhielt in der Gruppe die Rückmeldung, dass sie ständig auf das Blatt geschaut hatte. Selbständig bemerkte sie, dass die ersten Stichpunkte überflüssig waren. Für die Präsentation vor der Klasse erstellte sie sich noch einen kürzeren Stichpunktzettel. Da die Präsentation ebenfalls zeitlich versetzt war, erwies sich die Ausführlichkeit aber als hilfreich: „Jetzt war es schon gut, dass ich so viel geschrieben hatte. Ich musste den Text gar nicht mehr durchlesen. Mit den Stichpunkten wusste ich alles.“

## Mögliche Ergebnisse der gemeinsamen und individuellen Reflexion

Das Arbeiten mit solchen Kurztexten kann sich über einen längeren Zeitraum hinstrecken. Die Schwerpunktsetzung beim Präsentieren oder beim Lesen ist von den Bedürfnissen der Klasse abhängig. Nachdem die Kinder zwischen zwei und sechs unterschiedliche Kinderfragen aus der Zeitung in der Kleingruppe aufbereitet und dort vorgetragen hatten, wurden die interessantesten Fragen noch vor der gesamten Klasse präsentiert. Dabei begründete das präsentierende Kind die Auswahl oft mit der positiven Reaktion der Zuhörenden in der Kleingruppe.



Die erste Rückmeldung bezieht sich auf die Volition, also die Anstrengungsbereitschaft. Ob Jan sich auf den Inhalt bezog oder die Darstellungsweise, lässt sich nicht sagen. Es zeigt aber, wie motivierend solche Lernarrangements auf die Kinder wirken. Eventuell kann die Frage geklärt werden, was einen Vortrag so besonders spannend macht und die entsprechenden Tipps können gesammelt werden. Katharinas Rückmeldung weist schon in Richtung Textanalyse, Textaufbau. Gerade solche Äußerungen sollten aufgegriffen werden, um für alle Kinder zu verdeutlichen, wie Textgliederung zur Klarheit und Verständlichkeit beitragen kann.